

Dr. J. Müller. Vortrag, Dornach 13. April 1923.

1.

Der Mensch verliert immer mehr in mehr seinen notwendigen Zusammenhang mit den Archangeloi, wenn er den Idealen mehr aus seiner Sprache verschwinden lässt.

Metamorphosen, welche das menschliche Sprechen im Lauf der Menschheitsentwicklung auf Erden durchgemacht hat.

S. 4. Zugang allen Zeiten der Wille bei der Wortbildung beteiligt.
(die späteren atlantischen Zeiten)

In der Sprache lebt der Sprachgenius - der gehört im Wesentlichen der Hierarchie der Archangeloi an.

Indem der Mensch spricht, also um die Erde herum eine Art morphäre bereitet, in der leben die zur Sprache artikulierte Lautbildungen des Menschen, ist diese Sprachaktivität

sphäre des Element der Archangeloi. -
- dasjenige, was in der Sprachentwicklung sich ausdrückt, ist ein Bild der Archangeloi-Entwicklung.

S. 6. Willens ausdrücke waren fast die einzigen Ausdrücke, die die uraltesten Sprachen während der menschlichen Erdenentwicklung hatten. -

- Das kam davon her, dass die Archangeloi zu der Sprache kamen auf dem Wege der Intuition.
(in den letzten Zeiten der atlantischen Entwicklung)

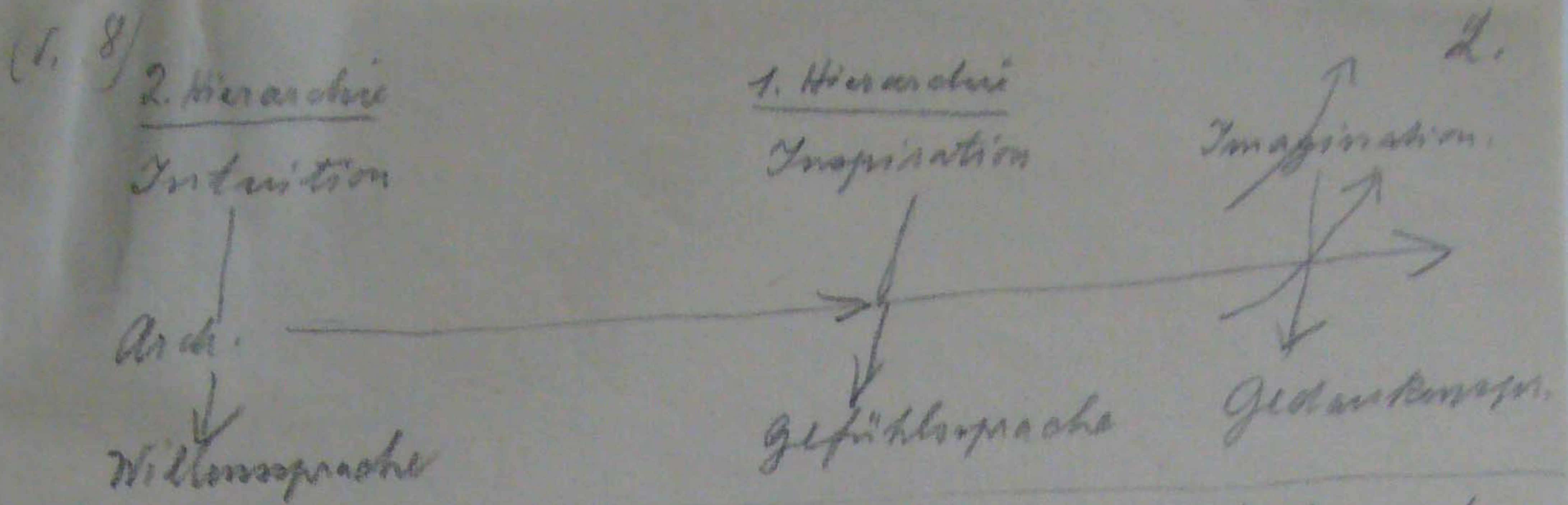
Dann aber rückten in ihrer eigenen Entwicklung diese Archangeloi vorwärts. -

S. 6. Engel gaben sich hin, solange die sprachbildende Kraft bestanden auf der Intuition beruhte, der nächsthöheren Hierarchie: Kyriotes, Dynamis, Eousiai. Aus dem, was wir erleben durch ihr intuitives Drängen, haben in dieser Hierarchie, kommen sie dem Erdleben einfließen die sprachbildende Kraft.

S. 7. in der nächsten Epoche fließen diese aus der Inspiration. Sie lauschten auf die Inspirationen der I. Hierarchie: Thron, Cherubim, Seraphim. Aus diesen fließen in dem Eden

leben die sprachbildende Kraft ein (in den ersten Zeiten der nach alt. Entwickelung - noch bis in Ägypten in Chaldäen)

- die Worte werden vor allen Dingen Ausdruck für menschliche Sympathie in Antipathie, für menschl. Gefühle in Empfinden überhaupt. An die Stelle der alten Willensausdrücke tritt eine Gefühlssprache.



10. bis im Griechentum hinein herrschte die Gefühlsprache, bis zu Plato. Der erste philon. Philister ist der grosse, univernelle Geist Aristoteles. (Gedankenkatégorie.)

11. Zeitspochen, wo die Engel im Verlaufe der Imagination, die Sprache wird zur Gedankensprache. (Keine Hierarchie dafür da) 11. Jaher haben gewisse Engel dazu grüßen müssen, um die Imagin, d. h. die Bilder der sprachbildenden Kraft, aus der Vergangenheit herzuholen, also frühere fortzuschaffen. Es hieß die unmittelbare quellende Kraft, Sprache zu bilden, auf. In die Sprache kam ein abrimanisches Element hinein, weil sie herübergenommen würde aus einer früheren Stufe. Das ist etwas ungeheurer Bedeutungsvoller. Und dieses was da die Archangel über sich im Oberen fühlten, das drückte sich in der Menschheit da durch aus, dass die Sprache immer mehr u. mehr sich abschleift, ablähnt. (S. 72)

- In der Menschheit kommt etwas herein, was eigentlich brauchte eine höhere Hierarchie als die I. H. - - man wird darauf hingewiesen, wie eine Zeit heranzog, was war, in der Götter über dasjenige hinauswachsen mussten, was in der I. Hier enthalten war.

Man gibt es eines, was die Götter bis zu jener Zeit nicht erreicht hatten, was auf Erden hier schon im Abbilde vorhanden war - das ist das Durchgehen durch den Tod. - Das eigentliche

Ereignis des Todes im Leben war vor dem Mysterium von Golgatha keine Göttererfahrung. Der Tod ist ins Leben hinein gekommen durch die Luziferischen und abrimanischen Einflüsse, durch zurückgebliebenen oder das Vorwärtstreiben zu schnell treibende Götterwesen. (S. 73) es ist das Ereignis von Golgatha nicht bloss ein Ereignis des Erdenlebens, - sondern auch des Götterlebens. - ein Abbild von etwas ungeheurer viel Umfassenderem, Grösserem, Gewaltigerem, Erhabenerem, das sich abgepielt hat in den Götterwelten selber.

(S. 13) Der Christus Durchgang durch den Tod auf Golgatha ist 3,
ein Ereignis, durch das die erste Hierarchie in ein höheres Gebiet
hinaufreicht. Daher müsstest du ihnen ja immer sagen:

Die Trinität liegt eigentlich über den Hierarchien.
aber eigentlich ist sie dazu erst im Laufe der Entwicklung
gekommen. -

In der Götterwelt geht dasjenige vor, dessen irdisches Abbild das
Ereignis von Golgatha ist. Und deshalb hängt mit dem Ereignis
von Golgatha unter vielem anderen auch das zusammen, dass,
wenn die Menschen nach u. nach immer mehr u. mehr den
Christus-Impuls aufnehmen, sie durch den Chr. Imp. wiederum
den lebendigen Sprachquell erhalten.

S. 13/14 in den auslaufenden, natürl. Sprachen, je weiter man vor
Osten nach Westen geht, ein absterbendes Element.

S. 14. Belebung des Sprachstoffs durch den Chr. I. als einen lebendigen Quell, den er greifen
kann, dann die Man-

S. 14. Erst wenn das Wort des Evangeliums belebt wird von einem
Christenverständnis aus, das in der Gegenwart selber von dem
fortwirkenden, immer wirkenden, immer auf die Menschen ein-
fluss habenden Christus kommt, erst dann wird auch die
sprachbildende Kraft von diesem Christus-Impuls, von dem
lebendigen Christus-Impuls ausgehen.